

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Samstag den 20. August

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Hoffstett.

Eigenstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. August vormittags 10 Uhr

in der Sonne zu Nischelberg aus Bergwald Abt. 3 Mergelsberg und das Scheidholz der Gut Nischelberg:

41 Eichen mit 25 und 2 Buchen mit 2 Fm., 32 Rm. eich. Prügel und Anbruch, 1 Rm. buch. und 1 Rm. birk. Prügel, 78 Rm. Nadelholz-Scheiter und 666 Rm. dto. Prügel und Anbruch.

Revier Herrenalb.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. August vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathaus in Dobel aus dem Staatswald Unt. Manabachwald:

261 St. Langholz mit 282 Fm., 113 St. Sägholz mit 92 Fm., 29 St. Baustangen mit 4 Fm., 17 St. Grubenholz mit 1 Fm.; aus unt. und oberer Mannabachwald, unt. und mittl. Kohberg und Scheidholz der Gut Dobel: 53 Rm. Eichen-Anbruch, 25 Rm. buch. Scheiter, 17 Rm. dto. Prügel, 81 Rm. dto. Anbruch, 2 Rm. birk. Koller, 22 dto. Prügel, 63 dto. Anbruch, 160 Rm. Nadelholz-Scheiter, 193 Rm. dto. Prügel, 1670 dto. Anbruch verkauft.

Wildbad.

Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Christian Friedrich Gittel, Wagners dahier kommen im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf am

Freitag den 26. August 1887 I. von vormittags 9 Uhr

in dem bisherigen Wohnhause des Verstorbenen an der Rathausgasse: eine silberne Cylinderuhr, Mannskleider, Ober- und Unterbetten, Haipfel, Kissen, Matratzen, Bettröste, Leinwand, Teppiche, Vorhänge, Küchengechirr aller Art, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, ein Handlarren, ein Schlitten und der gesamte Wagnerhandwerkzeug;

II. nachmittags 3 1/2 Uhr ebendasselbst: eine Kuh;

III. nachmittags 4 Uhr auf dem der Eisenbahnverwaltung gehörenden Grundstück ob dem Bahnhof: eine Scheuer mit Holzdach;

IV. nachmittags 5 Uhr: bei der Scheuer auf der Wagner Eitel'schen Wiese in der Gütersbach beim Windhofsteg: ca. 30 Ztr. Heu.

Liebhaber werden eingeladen.

R. Amtsnotariat.
Hf. Schloß.

Biefelsberg.

Fabrik-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des am 9. d. verstorbenen Christian Lötterle, ref. Schultheißen von hier kommen am Montag den 22. und Dienstag den 23. August je von morgens 8 Uhr an in dessen Behausung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf wie folgt:

1. Am Montag:

Manns- und Frauenkleider, Betten, Leibweitzzeug, Leinwand, Tuch, Küchengechirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr;

2. am Dienstag:

Fuhrgeschirr, 2 eiserne gut erhaltene Wagen, 2 Pflüge, darunter ein Wendepflug neuer Konstruktion, 1 Futter Schneidmaschine, ca. 50 Liter Most, 3 Kühe, darunter 2 neu melkete, 12 Hühner, 140 Garben Roggen, ca. 200 Garben Hafer, 40 Garben Dinkel, ca. 80 Ztr. Heu, Streu, Holz und Dung vorrat.

Den 16. August 1887.

Waisengericht.

Vorstand Stephan.

Wildberg.

Nadelholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. August vormittags 8 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf, aus dem Stadtwald Langehalden, Abt. Fugge:

133 Stämme mit 53 Fm., Schwarzenbach und Pfiffenburg:

53 Stämme mit 23,12 Fm., Lendhalden:

25 Stämme mit 9,50 Fm., wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. August 1887.

Waldmeister Haarer.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Farren- und Eberpreise.

Aus Anlaß der letzten Farren- und Eberschau hat der Ausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins nach gutachtlicher Vernehmung der Schenbehörde Prämien verwilligt:

a. Für Farren:

1. dem Wilhelm Bogt in Neuenbürg,
2. " Richard Pfeiffer in Bernbach,
3. " Jakob Fischer in Dobel,
4. " Mathäus Reichstetter in Engelsbrand,
5. " Christoph Aechtler in Feldrennach,
6. " Heintz Kentschler in Grunbach,
7. " Jakob Wurster in Höfen,
8. " Johann Adam in Loffenau,
9. " Christian Merkle in Wildbad,
10. " Wilhelm Stoll in Waldrennach je 15 M

b. Für Eber:

1. dem Friedrich Treiber in Windhof 15 M,
2. " Karl Kull in Dobel 10 M,
3. " Wilhelm Kull in Rothensol 10 M

Den 13. August 1887.

Bereinsvorstand.
Hofmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Unterzeichneter ist gesonnen, sämtliche

Zimmerarbeiten

zu seinem neuen Gebäude, ganz fertig hergestellt, im Accord zu vergeben.

Bedingungen und Pläne sind bei mir einzusehen.

Hierauf reflektierende tüchtige Meister haben binnen 8 Tagen ihre Offerte einzureichen.

E. Scholl, Güterbeförderer.

Turn-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag

abends 8 Uhr

Bersammlung

im Lokal,

wegen eingelaufener Einladung zur Fahnenweihe in Grunbach.

Der Vorstand.



Ausverkauf

von

Waagen jeder Art, älteren Gewehren, Revolver, Pistolen, Terzerolen, Fuchs-, Marder- und Rattenfallen. Beste Sorte Auswindmaschinen (neu) mit Regulierfedern zum Schutze der Walzen, Nudelschneid- und Teigwellmaschinen, große, für Konditoreien und für Nudelfabrikation, Kopier- und Siegelpressen, Kohlen-Bügeleisen für Schneider und Haushaltungen. Letzteren Artikel bringe ich als Muster, wie auch Kontroll-Hämmer für die H. Holz- händler bis 25. d. M. nach Wildbad auf den Markt.

Gottlob Mohr aus Calw.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall a. M., Calw.**

Neuenbürg.

Begen Geschäfts-Aufgabe verlaufe ich Montag morgens den 22. August einen vollständigen in gutem Zustande befindlichen

Küferhandwerkzeug, sowie eine größere Anzahl **Daubholz** verschiedener Länge.

Karl Bauer.

100 000 Säcke,

groß, ganz, und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stück nur 25 J Probekollis à 25 St. versendet, unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation.

Mag Mendershausen, Cöthen i. A.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

verkauft **Franz Andräs.**

Calmbach.

Schöne Gypferrohr

sind angekommen und werden billigt abgegeben bei

M. Deder.

Calw.

Sehr schöne haltbare

Pfälzer-Zwiebel

pr. Zentner 8 M mit Sack empfiehlt

D. Herion.

Kronik.

Deutschland.

Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes hat am 15. August in der Pfalz begonnen und wird voraussichtlich von da im Kreise von Sargemünd fortgesetzt werden. Der große Generalstab wird bestehen aus dem Generalquartiermeister Grafen v. Waldersee, 1 Generalmajor, den beiden Chefs des Generalstabes der beteiligten Armeekorps, 4 Abteilungschefs u. s. w., 17 Stabsoffizieren, 6 Hauptleuten, 2 Militärintendanten, 1 Subalternbeamten, 3 Unteroffizieren und 55 Gemeinen.

Das Tagesthema in der innerdeutschen Politik bildet die projektierte große Vereinigung der deutschen Spiritusbrenner zu einer Spiritus-Aktien-Gesellschaft. Es hat sich in der Presse hierüber schon eine lebhafteste Diskussion erhoben und daß das Projekt bei dieser Gelegenheit zur politischen Tendenzmacherei ausgebeutet wird, kann gerade nicht überraschen. Nicht zu leugnen ist, daß die Existenz eines derartigen Verbandes, der nach den bisherigen Meldungen 1/10 der Spiritusbrenner umfassen soll, seine großen Gefahren, in erster Hinsicht für den deutschen Spiritusexport, haben würde. Die in national-ökonomischen Dingen wohl bewanderte „Hamb. Börsenhalle“ prophezeit, falls die Spiritus-Aktien-Gesellschaft noch zu Stande kommen sollte, den Verfall der wirtschaftlich so wichtigen und so hochgebrachten Spiritusausfuhr Deutschlands.

Berlin, 16. Aug. Von einer Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Schwalow in Kissingen schreiben die N. N. ist jetzt nicht mehr die Rede. Graf Schwalow hat den Reichskanzler am Freitag im hiesigen Palais aufgesucht

und mit demselben eine eingehende Unterredung gehabt. Bei dieser Gelegenheit sind, wie in Kreisen, die der russischen Botschaft nahe stehen, verlautet, alle Rußland Deutschland und das augenblickliche Verhältnis beider Staaten zu einander betreffenden Punkte so eingehend erörtert worden, daß weder für den Fürsten Bismarck, noch für den Grafen Schwalow das Bedürfnis einer zweiten Unterredung in Kissingen, gelegentlich der dortigen Anwesenheit des Grafen Kalnoy, vorliegt.

Berlin, 16. Aug. Zur Ausführung des Branntwein-Steuergesetzes hat der Bundesrat in seiner letzten Plenarsitzung auf Antrag Württembergs und Badens beschlossen, daß für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September für Branntwein, welcher aus dem Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft in das Gebiet eines nicht zu dieser Gemeinschaft gehörenden Bundesstaates ausgeführt und hier zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigverbreitung verwendet wird, eine Steuervergütung von 48,3 M für das Hektoliter reinen Alkohol aus der Reichskasse zu gewähren ist, sofern die Landesbehörden den Nachweis als erbracht erachten, daß die betreffenden Branntweinnengen dem Gewerbetreibenden zur Aufrechterhaltung des rechtmäßigen Umfangs seines Geschäftsbetriebes notwendig sind, sofern außerdem der Branntwein am Bestimmungsorte vorschriftsmäßig denaturiert wird und sofern endlich über die vorbezeichneten Voraussetzungen auf der Ausfuhrmeldung eine steueramtliche Bescheinigung erteilt wird.

Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Wortlaut der Ausführungs-Bestimmungen zum Branntweinsteuergesetz.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, Dr. Schmoller, unser schwäbischer Landsmann, ist zum Historiographen der brandenburgischen Geschichte ernannt worden.

Die deutsche Kriegsflotte hat bereits wieder einen Zuwachs erhalten, indem am Dienstag auf der Werft zu Wilhelmshafen der Kreuzer A vom Stapel lief; derselbe erhielt den Namen „Schwalbe.“

München, 15. Aug. Der Staatsminister Dr. Frhr. v. Luz und Frhr. v. Crailsheim werden sich zum Besuche des Fürsten Reichskanzlers voraussichtlich morgen abend nach Kissingen begeben.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Heute begann hier die I. Konstituierende Generalversammlung des „Evangelischen Bundes.“ Am gestrigen Abend fand eine Vorversammlung statt. Der Saal des Franklenbräu erwies sich zu klein, um alle Männer aufzunehmen, die aus ganz Deutschland zugereist waren.

In Frankfurt a. M. tagte am Montag und Dienstag die konstituierende Versammlung des „evangelischen Bundes“, die von ca. 400 Mitgliedern besucht war. Nach der einstimmigen Annahme des Bundesstatuts sandte die Versammlung an den Kaiser ein Huldigungstelegramm.

Aus Viebrich, 13. Aug. schreibt man der „N. Z.“: Die Reblausentdeckungen nehmen hier eine immer bedenklichere Ausdehnung an. Die Verseuchung im herzoglichen Garten wurde an verschiedenen Rebstücken



festgestellt, welche vor etwa 12 Jahren aus Cannstatt bezogen worden sind.

Die Nachricht der „Thür. Ztg.“ von dem Versinken eines Erntewagens in einem Erdbeben wird in der „Holl. Ztg.“ als unrichtig erklärt.

Geispolsheim, 16. August. Als heute abend der Schnellzug unsere Haltestelle durchfuhr, tummelte sich die Schafherde gerade auf der Bahn. Dieselbe konnte nicht mehr entfernt werden und es wurden über 20 Schafe überfahren und zerstückelt.

Karlsruhe, 16. Aug. Man hatte in letzter Zeit auch in Baden den Vorschlag gemacht, den Wucher im Viehhandel schärfer als bisher auf dem Wege der Strafgesetzgebung zu bekämpfen. Von sachverständiger Seite hat man zwar hiergegen nichts einzuwenden, erblickt aber darin kein durchgreifendes Heilmittel. Man müsse das Uebel an der Wurzel angreifen, d. h. in dem Augenblick, wo der Landmann ein Kuckuck verliert und Gefahr läuft, behufs Erzeugung desselben in die Hände des wucherischen Handelsmannes zu fallen. Diese Vorbeugung könne nur auf dem Wege der Viehverversicherung erfolgen.

In der Gemeinde Brötzingen wird am nächsten Sonntag das neue Schulhaus feierlich eingeweiht. Das stattliche Gebäude hat eine erhöhte Lage an der Straße beim Eingang in den Ort, ist ringsum frei und enthält in drei Stockwerken 12 hohe und helle Lehrzimmer.

Pforzheim. Mittwoch den 24. August wird das Landes-Missions-Fest in der Schloßkirche gefeiert. Anfang vormittags 1/2 10 Uhr.

Pforzheim. Stiftungsfest des bad. Sängerbundes: Samstag den 20. August, präcis 8 Uhr Abends, in der Turnhalle, Bankett und Festfeier. Sonntag den 21. August, präcis halb 4 Uhr Nachmittags, im Stadtgarten großes Concert zu Ehren der anwesenden Delegirten des badischen Sängerbundes.

Württemberg.

Während der Armierungsübung bei Straßburg sind der Stab des Württ. Fuhrartillerie-Bataillons Nr. 13 in Neumühl bei Kehl, die 4 Kompagnien im Fort Bose untergebracht. (St.-Anz.)

Stuttgart, 18. August. In gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, die Feier des Nationalfestes am 1. u. 2. Sept. ganz in der bisherigen Weise zu begehen.

Stuttgart, 16. Aug. Das Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119 marschirt behufs Teilnahme am Brigade-Exercieren am 24. nach Böblingen, Ehningen und Sindelfingen, am 25. nach Ergenzingen, Herrenberg, Bondorf und Entringen, am 26. nach Sulz, Horb, Eutingen und Ergenzingen und nimmt vom 27. d. Mts. bis 2. September in Oberndorf, Sulz, Wittershausen und Böhrlingen Quartier.

Stuttgart, 18. Aug. Heute rücken die Ersatzreservisten 1. Kl. zur Ableistung der ersten (zehnwöchentlichen) Uebung bei allen Truppenteilen ein. Dadurch, daß die meisten Truppen jetzt die Garnison verlassen haben, können die Ersatzreservisten überall in den Kasernen untergebracht

werden, wodurch eine Einquartierung bei den Bürgern vermieden wird.

Ehlingen, 17. Aug. Heute wurden die ersten Tafeltrauben, weißen und roten Gewächses, von Mettingen auf hiesigem Wochenmarkt zum Verkauf gebracht und mit 10—12 Pf. per Stück bezahlt.

Ulm, 16. Aug. Der in der Brauerei zum Goldenen Engel bedienstete Bierführer hatte gestern in einige Ortschaften Bier zu führen. Auf dem Heimwege scheint derselbe zwischen Muffingen und Oberkirchberg von seinem Wagen gefallen und überfahren worden zu sein, denn das Fuhrwerk kam herrenlos in Oberkirchberg an und man fand den Fuhrmann mitten in der Straße in einer kleinen Blutlache tot auf.

Ravensburg, 16. Aug. Bei einer letzten Sonntag abend in der Restauration Nägele stattgehabten sog. Hochzeitschenke gab es aus geringfügigem Anlaß Streit, wobei der Wirt den Hauptschreier vor die Thüre setzte, dabei aber selbst auf die Straße geriet. Hier versetzte ihm der 19jährige Fabrikarbeiter Ströhle einen Stich in den linken Oberarm, der die Hauptarterie durchschnitt und einen bedeutenden Blutverlust zur Folge hatte. Der Zustand des Verwundeten ist besorgniserregend. Der Thäter ist verhaftet.

— 17. Aug. Restaurateur Nägele ist gestern abend an den Folgen seiner Verwundung, 35 Jahre alt, gestorben.

Leonberg, 17. August. Vor acht Tagen wurde in Flacht die 70jährige Ehefrau des Waldmeisters Essig von einer Fliege in die Hand gestochen, was sie anfangs gar nicht beachtete; die Geschwulst nahm aber überhand und die Unglückliche starb an Blutvergiftung. (S. M.)

Vom oberen Wald, 16. Aug. Veranlaßt durch die langanhaltende Trockenheit macht sich in den höhergelegenen Ortschaften ein recht empfindlicher Wassermangel fühlbar. Meist reicht das vorhandene Wasser kaum mehr für die Küche; für unvorhergesehene Fälle ist keine Hilfe. Ein etwaiges Brandunglück könnte ungehindert und noch begünstigt durch die Holzbedachung unabsehbare Ausdehnung annehmen.

Neuenbürg, 19. August. Die Sonnenfinsternis konnte heute früh von hiesiger Gegend aus nicht beobachtet werden, weil um die angegebene Zeit der ganze östliche Horizont nicht nur von Regenwolken bedeckt war, sondern auch ein dichter Nebel sich ausbreitete. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß auf höher gelegenen Punkten mit weithin freier Aussicht das interessante Natur-Ereignis teilweise sichtbar gewesen ist.

Stuttgart, 18. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 200 Ztr. Kartoffeln zu 5 M 60 S bis 5 M 80 S pr. Ztr. — Marktplatz: 1000 Stück Kraut zu 25—30 M per 100 Stück.

Oesterreich.

Wien, 15. August. Die Dinge in Bulgarien nehmen jenen Verlauf, welcher nach allem, was seit dem Entschlusse des Prinzen Ferdinand, sich nach Bulgarien zu begeben, vorhergesehen werden konnte.

Prinz Ferdinand ist nun thatsächlich der Fürst Bulgariens, aber die Mächte verharren in ihrer unthätig ablehnenden Haltung; sie erkennen den neuen Fürsten nicht an und vermögen ihn nicht anzuerkennen, da die Bedingungen, welche der Berliner Vertrag für die Neubesezung des bulgarischen Thrones vorschreibt, nicht erfüllt sind, aber sie fühlen sich auch nicht bemüht, irgend etwas gegen den Fürsten zu unternehmen. Nur Rußland und die Pforte haben die neue Wendung nicht stillschweigend hingenommen.

A u s l a n d.

Paris, 16. Aug. Die Bonapartisten haben den gestrigen „Napoleonstag“ feierlich mit Speise, Trank und Rede begangen; mit der Ausrufung des Empire hat man indessen noch für bessere Zeiten gewartet.

Paris, 16. Aug. In Bordeaux und Umgebung wütete gestern ein Zyklon, der Felder und Weinberge zerstörte. Durch den Sturm wurden zwei Bahnzüge, die mit Ausflüglern nach Arcachon unterwegs waren, gegen einander gestoßen, wobei 17 Reisende verletzt wurden.

Ein neuer großer Waldbrand wütet jetzt in Frankreich, in den bei Arcachon gelegenen Fichtenwäldern. 1500 Männer sind mit dem Löschen beschäftigt. Der Schaden ist unberechenbar; 2000 Hektare Wald sind bis jetzt vernichtet.

Miszellen.

Die Stiefmutter.

Erzählung

aus dem Mittelalter von Franz Eugen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen hatte die Muhme Afra, der, wie gesagt, die ganze Sorge für die Bewirtung der Hochzeitsgäste oblag, noch so viel im Hause zu ordnen und für das bevorstehende Fest zu beschicken, daß es bereits spät war, als sie endlich Zeit fand, sich nach Hildegard umzusehen, die sie schon im vollen bräutlichen Schmuck zu finden erwartete. Sie war daher sehr erstaunt, als sie bei ihrem Eintritt in das Gemach Hildegards, diese in ihrem täglichen, dunkeln Gewand am offenen Fenster lehrend fand.

„Aber Kind,“ sagte sie, „warum bist du noch nicht angezogen? es ist die höchste Zeit, dein Hochzeitskleid anzulegen, die Gäste fangen an, sich zu versammeln, und dein Bräutigam harret schon deiner. Um Gott, was ist dir?“ unterbrach sie sich selbst, als Hildegard sich jetzt zu ihr wandte und sie in das totenblasse, verstörte Gesicht des jungen Mädchens blickte.

„Frage mich nicht,“ sagte Hildegard, „sondern gehe und bescheide Konrad Overstolz in dein Zimmer, ich muß ihn sogleich und allein sprechen. Rufe ihn sofort,“ setzte sie hinzu, als die Muhme zögerte und sie in sprachlosem Erstauen anstarrte, „die Zeit drängt.“

Es lag etwas in Hildegards Blick und Ton, das jeden Einwurf auf den Lippen der alten Frau verstummen ließ, und schweigend ging sie, den erhaltenen Auftrag auszuführen.



Fünf Minuten später trat Konrad in das Gemach der Ruhme, wo Hildegard ihn schon erwartete.

„Was wünschst du von mir, liebe Hilde?“ fragte er mit ernster Freundlichkeit.

„Nichts weiter, als daß Ihr mein Wort zurückgeben sollt,“ sagte sie tonlos.

Er starrte sie an, als könne er den Sinn ihrer Rede nicht fassen. „Was soll das, Hilde,“ stammelte er, „ich verstehe dich nicht.“

„Ihr werdet mich sofort verstehn, wenn ich Euch sage, daß ich in dieser Nacht im Garten war, als Ihr dort mit — mit meiner Stiefmutter zusammengetroffen seid.“

Er fuhr zurück, als habe ihn eine Natter gebissen, und jeder Blutstropfen wich aus seinem Gesicht. Mühsam nach Fassung ringend, sagte er endlich: „Wenn du uns belauscht hast, Hilde, so weißt du auch, daß ich gewillt bin, dir ein treuer Gatte zu werden.“

Ein dunkler Blick traf ihn aus ihren Augen. „Und Ihr meint, Hildegard Weise würde heute eines Mannes Ehefrau werden, aus dessen Munde sie gestern gehört, daß er eine andre liebt? Nein, Konrad Overstolz, so demütig ist mein Sinn nicht, daß ich mit den Brosamen vorlieb nähme, die von dem Tisch meiner Stiefmutter fallen. Zwischen mir und Euch ist das Tafeltuch entzwei geschnitten, und nie, niemals werde ich mit Euch den Ehering wechseln. Aber ich will nicht Schande bringen über die, welche meines Vaters Namen trägt, und ich will auch nicht, daß die neu hergestellte Eintracht zwischen den Overstolzen und den Weisen wieder zerstört wird durch den Bruch unsres Verlöbnißes, denn ich weiß, wie nötig es in dieser schweren Zeit für das Heil der Stadt ist, daß Frieden und Einigkeit herrscht unter den Geschlechtern. Deshalb sollt Ihr jetzt Hand in Hand mit mir vor unsre beiden Väter treten und ihnen sagen, wir hätten uns noch in der letzten Stunde darüber verständigt, daß wir nicht Mann und Weib werden könnten, weil die Abneigung, die wir von Anfang an gegenseitig empfunden, die wir aber aus kindlichem Gehorsam zu überwinden gestrebt, allmählich so stark geworden sei, daß uns graute vor dem Gedanken, uns lebenslang aneinander zu fetten. Es wird einen harten Kampf kosten, bis wir unsren Willen durchsetzen, das weiß ich wohl, und ich verlange von Euch, als Sühne Eurer Schuld, daß Ihr in diesem Kampf fest und unentwegt zu mir steht, denn nur wenn Ihr Euch eben so entschieden, wie ich, unsrer Verbindung widersezt, wird es möglich sein, unser Verlöbniß in Frieden zu lösen. Und nun genug der Worte, kommt jetzt mit mir!“ Damit wandte sie sich zur Thüre, aber er legte die Hand auf ihren Arm und zwang sie, stehen zu bleiben. „Nein, Hilde, das darfst du nicht thun. Bedenkt, es ist heute unser Hochzeitstag, die Gäste sind versammelt, drüben in der Kirche wartet der Priester schon auf uns, nimmermehr werden unsere Väter darein willigen, daß wir unser Verlöbniß lösen. Versucht es mit mir,“ fuhr er bittend fort, „es soll Euch bei Gott nicht gereuen! Vergeßt, was Ihr gestern

gesehen und gehört, ich war meiner Sinne nicht mächtig. Ich nannte Maria einst meine Braut, ich — habe sie so sehr geliebt, deshalb erlag ich der Versuchung, als sie mich zum nächtlichen Stellbuchein beschied, um, wie sie mir sagen ließ, sich vor mir zu rechtfertigen, und kam,“ ...

„Ja, Ihr kamt,“ fiel Hildegard bitter ein, „um in verschwiegener Nacht mit meines Vaters Weib zu kosen, und mit meinen eigenen Ohren mußte ich hören, wie heiß Ihr die Falsche immer noch liebt.“

Konrad, der bis dahin sein Haupt vor ihr wie schuldbewußt gesenkt gehalten, richtete sich jetzt zu seiner vollen Höhe auf und sagte stolz: „Ich that Unrecht, gewiß, und fern sei es von mir, das leugnen oder beschönigen zu wollen, aber ich denke, daß ich in dieser Nacht nichts gethan und gesagt habe, das mich Eurer Achtung unwerth gemacht, und daß ich Euch frei ins Auge sehen kann.“

„Meine Achtung,“ sagte Hildegard, „soll Euch bleiben, dafern Ihr gelobt nie mehr den Pfad von meines Vaters Weib kreuzen zu wollen. Aber zwischen mir und Euch ist alles aus, ich spränge lieber in den Rhein, wo er am tiefsten ist, als daß ich mit Euch vor den Altar treten würde. Und nun zögert nicht länger, begleitet mich zu Eurem und meinem Vater, beiden unsren Entschluß mitzutheilen, aber vergeßt nicht, daß Ihr den Preis meines Schweigens über das, was in dieser Nacht geschah, damit zahlen müßt, daß Ihr fest und entschlossen zu mir steht in dem Sturm, der sich jetzt wieder mich erheben wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Schutz gegen Stechfliegen.

(Von M. Sp. Zehr. v. Sternburg-Lüßhena.)

(Schluß.)

VI. In Mecklenburg ist vielfach zum Schutze der Pferde gegen Insekten auf Waldwiesen das Verfahren in Gebrauch, mit einer Mischung, bestehend aus Hirschhornöl, ungereinigter Karbolsäure und Petroleum, zu gleichen Theilen, das Haar der Pferde oder Ochsen an den ausgelegten Stellen anzufeuchten, wodurch die Fliegen und Bremsen die Tiere ängstlich meiden.

VII. Zum Schutze namentlich des weidenden oder arbeitenden Rindviehes, welches von Bremsen, großen und kleinen Mücken so sehr heimgesucht zu werden pflegt, daß es oft durch das Abwehren derselben ebenso ermüdet wird, als durch die Arbeit selbst, ja sogar sich nicht einmal vor dieser Plage satt fressen kann, ist noch folgende Salbe von sehr gutem Erfolg: Man nehme Aloe, Koloquinten, Ochsen-galle, Raute und Weihrauch, von jedem gleich viel, lasse dasselbe in etwas Del kochen und feihe es dann zuletzt durch. Zum Gebrauch werden den Ochsen und Kühen mit dieser Salbe das Innere der Ohren, die Umgebung der Augen und die sonst den Fliegen besonders zugänglichen Körperstellen bestrichen.

VIII. Schließlich erwähne ich hier noch den Gebrauch des Naphthalins als Schutzmittel. Man nimmt dazu Naphthalin in Spiritus gelöst und setzt dieser Lösung so viel Wasser zu, daß das Naphthalin zu 5 Prozent in der Waschlösung enthalten ist. Für Zugtiere, welche viel auf Wald-

wiesen und in feuchten, mit Buschwerk durchwachsenen Gründen arbeiten müssen, wo sich das Fliegengeschmeiß namentlich gern aufhält, ist ein Auflegen eines engmaschigen Fliegennezes und von Ohrenkappen sehr zweckmäßig.

IX. Zum Schutze offener Wunden, an welche das Fliegenzeug gern seine Eier legt und sich setzt, bestreiche man diese am besten mit Terpentinöl, Karbolsalbe oder stinkendem Tieröl. Das Aussetzen von Chlorkalk an mehreren Stellen im Stall hält den Zubrang von Fliegen von außen her wirksam ab.

Zur Vinderung der heftig schmerzenden Stichwunden, welche sich stark entzündet haben und eine bedeutende Geschwulst aufweisen, bestreiche und überträufele man diese mit einem säurebindenden Mittel, von denen folgende sich hierzu bewährt haben: a. brauner Tabaksjaft (sog. Schmirgel) aus Pfeife oder Zigarrenspitze, welcher das Produkt der trockenen Destillation des Tabaks beim Rauchen vorstellt und durch seinen auf die Giftsäure des Stiches neutralisierend wirkenden Gehalt an kohlensaurem Ammoniak Vinderung verschafft; oder b. Salmiakgeist, welcher ebenfalls durch seinen Ammoniakgehalt auf die, den Schmerz dieses Stiches bewirkende, sogen. Ameisensäure bindend wirkt; die Hauptache bei heftigen Entzündungszuständen, welche Gefahr zu bringen drohen, ist sofortiges Kühlen.

(Hess. Tierchupverein.)

Berlin. Desinfektions-Versuche mit Kalk und Kalkpräparaten sind kürzlich in eingehendster Weise in unserm hiesigen hygienischen Institut vorgenommen worden und haben sehr vorteilhafte Resultate gegenüber dem bisher zu Desinfektionszwecken fast ausschließlich verwendeten Karbol ergeben. So gelang es mit wässrigen Kalklösungen Typhus- u. Cholera-Bazillen in kurzer Zeit dauernd zu vernichten; ebenso bewährte sich die Anwendung von Kalkmilch und Kalksalz zur Desinfektion überreichlicher Massen, wo diese Mittel auch unter erschwerten Umständen ihre Wirkung nicht verjagten. Kalk erwies sich von energischer Wirkung bei Desinfektionen, wenn er als pulverisierter reiner Kalksalz oder als aus diesem bereitete 20-prozentige Kalkmilch angewendet wurde. Die Kosten für Kalk stellen sich erheblich billiger als für Karbol und außerdem hat jenes Mittel vor diesem den Vorzug, daß ihm der scharfe, durchdringende und für leicht reizbare Personen sehr unangenehm empfundene Geruch, wie er dem Karbol eigen ist, abgeht.

(Hohes Alter von Pferden zu erkennen.)

Wenn das Pferd neun Jahre hinter sich hat, dann bekommt es eine Runzel in das rechte Augenlid, und zwar in der oberen Ecke des unteren Lides, und in jedem weiteren Jahre bildet sich eine neue solche wohlentwickelte Runzel. Wenn ein Pferd beispielsweise drei solche Runzeln hat, so ist es zwölf, wenn vier, so ist es dreizehn Jahre alt. Man braucht die Anzahl dieser Runzeln nur zur Ziffer neun zu addiren, und man hat sicher das Alter des Pferdes.

